

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Tägliche Erneuerung / I) Nach der uns obliegenden Pflicht, II) Nach ihrer wahren Beschaffenheit, III) Nach denen dazu dienlichen Mitteln. Aus der ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1722**

Anderer Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

weisungen des Geistes der Gnaden, so in ihm ist, Gott möge preisen. Daraus ist denn offenbar, daß unsere Pflicht dieses sey, daß täglich in uns hervor komme ein neuer Mensch, oder daß wir täglich mit neuer Gnade und Kraft uns in unserm Christenthum rüsten müssen.

### Anderer Theil.

**E**s ist aber nun das andere Stück auch hinzu zu thun, nemlich, worinnen es eigentlich bestehe, und was damit gemeynet sey, quod verus Christianus semper novus prodire debeat, daß ein wahrer Christ täglich als ein neuer Mensch hervor gehen müsse. Das sehen wir aus unserm Text gleicher Weyse, da in demselben uns angedeutet wird, es bestehe darinne, daß der Mensch das Böse, so ihm von seiner verustate, oder von seinem alten Menschen anklebet, zugleich suche abzulegen. Denn so heisset; Leget den alten Menschen ab, der durch Lüste in Irrthum sich verderber hat.

Es ist dieses ein rechtes Haupt-Stück bey Ausübung des Christenthums, daß der Mensch keinen Tag hingehen lasse, da er nicht von Herzens-Grund darnach ringe und strebe, daß er von dem Bösen, so sich bey ihm noch befindet, abstehe. Es ist da nicht genug, daß der Mensch die groben Laster zurück geleet, und keine muthwillig herrschende Sünde mehr an sich hat. Denn bey einem wahren Christenthum, wie wir schon gehöret, kan kein Laster bestehen. Aber dieses ist nicht genug. Denn vor groben Schanden und Lastern hütet sich auch wol ein unwiedergebahrner und unbekehrter Mensch. Sondern ein wahrer Christ muß auch darnach streben, daß er von seinen ihm anklebenden Mängeln, Gebrechen und Fehlern, durch die Gnade Gottes, ie mehr und mehr befreyet werde. Zum Exempel: die Schrift saget uns, daß wo man gegen irgend einen Menschen in seinem Herzen einen Haß hege, so sey man ein Todschläger, ein Todschläger aber habe nicht das ewige Leben bey ihm bleibend. Dieses finden wir

1 Joh.

1 Joh. 3, 15. Vor einem dergleichen einwurzelnden Haß hütet sich nun ein gläubiger Christ billig. Er kan aber dabey noch wol das Gebrechen bey sich befinden, daß er leicht zu einem anfföhrenden Zorn beweget wird, welches doch auch Sünde vor Gott ist. Und da muß sich nun ein wahrer Christ befeißigen, daß er täglich auch von solcher seiner Schwachheit und Unart etwas ablegen, hergegen den sanftmüthigen Geist Jesu Christi ie mehr und mehr sich regieren lassen, und in dessen Kraft einher gehen möge. Und so verhält sichs mit allen übrigen Mängeln und Gebrechen, die man noch bey sich findet.

Weiter zeigt der Apostel, daß die tägliche Hervorgehung eines neuen Menschen auch darinnen bestehe, daß wir uns täglich im Geiste unsers Gemüths erneuern. Es ist nachdrücklich ausgesprochen: im Geiste des Gemüthes. Damit will er so viel sagen, es sey nicht genug, daß ein Christ sich äußerlich für sündlichen Worten und Wercken hüte, sondern er müsse auch täglich

darnach streben, daß er sich im Geiste seines Gemüthes erwecke und ermuntere, daß er täglich einen neuen Muth in Christo, seinem Heylande, fesse, mit neuem Glauben ihn ergreiffe, sich aufs neue zur Liebe Gottes und zur Liebe des Nächsten reize, und also in dem lautern Sinne Christi täglich hervor zu gehen, durch die ihm mitgetheilte Göttliche Gnade, suche. Dieses ist das rechte Hauptstück, worinne die Sache bestehet.

Und da soll nun ein bekehrter und wiedergebornener gläubiger Christ keinen Tag lassen hingehen, da er sich nicht prüfe, ob seine Liebe zu Gott in der rechten Lauterkeit und Brünstigkeit stehe? Ob seine Liebe zu Jesu Christo rechter Art sey? ob er auch in dem rechten Kampf gegen die Sünde begriffen? ob es ihm ein Ernst sey mit seinem Kampf? obs der Mühe werth sey, daß man es einen Kampf nenne, was er einen Kampf gegen die Sünde heiße? ob er auch mit allem Ernst die Gnade Gottes, und dessen Hülfe, so er dazu vornaöthen, von Herzen demüthiglich

tägl.

täglich suche und bitte? Also muß der Mensch sich selber durch Gottes Wort aufwecken und ermuntern, damit er nicht einschlafe, sondern in der rechten beständigen wachsamem Kraft, in welche er einmal in seiner Bekehrung eingetreten ist, bleiben möge. Das ist es, was Paulus sagt: Sie sollen sich erneuern im Geist ihres Gemüthes.

Wenn er aber nun ferner hinzu setzt: und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; so giebet er damit zu verstehen, daß wenn der Mensch in seinem Christenthum täglich als ein neuer Mensch hervortreten wolle, er denn auch den Herrn Jesum Christum unsern Heyland täglich vor seine Augen, als das vollkommene Ebenbild Gottes, stellen müsse, welchem er sein Herz, Sinn, Gemüth täglich zu conformiren habe, damit diejenigen göttlichen Eigenschaften, welche an diesem seinem Heylande erfunden worden, durch die Gnade Gottes

tes und Wirkung des H. Geistes auch in seiner Seele ie mehr und mehr zur rechten Kraft kommen mögen.

Dieses ist mit mehrern Worten in dem vorhin angeführten 3 Cap. der Epistel an die Colosser beschrieben, denn es heisset daselbst v. 12. 13. und 14. nachdencklich also: So ziehet nun an als die auserwählten Gottes, heiligen und geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Diese göttliche Eigenschaften und Tugenden gleichwie andere mehr, hatten das Hertz unsers Heylandes angefüllet, und leuchteten in grossen Glantz bey demselben in seinem ganzen Leben und Wandel hervor. Und so muß nun nach dieser Vorstellung und Vermahnung des Apostels ein gläubiges Kind Gottes täglich darnach ringen,  
daß

daß Christus Iesus je mehr und mehr eine Gestalt in ihm gewinne, und auch an ihm in seinem Leben und Wandel hervor leuchte. Daher er nicht allein sich der Laster, zu deren Begehung er von der Erbsünde noch angefochten wird, als Lügen, Zorns, der Trägheit, und anderer böser Dinge, zu erwehren hat: sondern er muß im Gegentheil sich auch bestrengen, die göttliche Tugenden und Eigenschaften unsers Heylandes mehr und mehr täglich anzuziehen. Es ist nicht genug, daß er gegen die Sünde streite, sondern er muß auch um die Beute kämpfen, die er von Iesu Christo erlangen soll, nemlich daß seine Seele je länger je herrlicher mit Glauben, Liebe und Hoffnung ausgeschmücket, ja mit aller göttlichen Kraft, welche zu einem heiligen Leben und göttlichen Wandel dienet, angefüllet werde, und bey ihm zum Vorschein komme.

So wird es von dem Apostel in dem 1. Cap. an die Colosser vorgestellt v. 9 und f. da er gegen dieselbigen sich also verneh-

neh

nehmen lässet: Wir hören nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn, zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Sehet! so wirds uns vorgestellt, wie das Wachsthum der Gläubigen beschaffen seyn solle, und worinnen es bestehe, daß ein Christ bey Ausübung seines Christenthums täglich als ein neuer Mensch herfür gehen solle. Und da es von dem Apostel in diese drey Stücke pflegt gefasset zu werden, nemlich in Glaube, Liebe und Hoffnung, so erkennen wir daraus, als in einer kurzen Zusammenfassung, daß die tägliche Herfürgehung eines Menschen sonderlich darinnen bestehe,

daß

daß der Gläubige sich täglich aus der Gnade Gottes im Glauben, in der Liebe, und in der Hoffnung stärken solle.

### Dritter Theil.

**N**un also dieses von einem gläubigen bekehrten Menschen erfordert wird, daß er täglich als ein neuer Mensch hervorgehe, so liegt nicht wenig dran, daß wir endlich zum dritten auch erwegendie Mittel, oder die Art und Weise, wie der Mensch darzu gelangen könne, daß er täglich als ein neuer Mensch gebohren und hervor treten möge. Hierbey haben wir zu bedencen, daß Paulus in unsern Text Worten nur einen Schluß machet aus dem vorhergehenden, und mit demselben anzeigt, was wir zu thun haben. Der Grund darzu ist schon gelegt in dem ersten, andern und dritten Capitel, darinnen uns gewiesen wird, wie wir es anzugreifen haben, so ferne wir zur Ausübung unserer vorgestellten Pflicht gelangen wollen.

Das